van Have, J. Pyll, Sulchius, Rentfort, Heinrich Christen und von Hoen. Hoffentlich werden demnächst bei Anlegung einer neuen Flur recht viele Grabsteine zum Vorschein kommen, und sollen sodann die auf denselben vorhandenen Inschriften, Wappen, Embleme und sonstigen Zierraten genau beschrieben werden.

XI.

Einige Regesten.

Das Archiv der Gilde enthält eine Anzahl Originalurkunden, welche meistens auf Pergament geschrieben und noch mit dem Schöffensiegel versehen sind. Schon aus dem Umstande, daß mehrere dieser Urkunden die Namen von sonst nicht bekannten Gildemeistern und städtischen Beamten enthalten, wird der hier folgende kurze Auszug aus ihnen gerechtfertigt sein.

1467, Dez. 9. Vor den Schöffen Johann Meckinck, Thys van Hoemborch und Wilhelm van Elverich überfragen Peter van Waldorp und seine Ehefrau Elsken für eine erhaltene Summe Geldes an Johann van Westrick, Prokurator der St. Antoniusbruderschaft, in der Adelgundiskirche, eine Rente von neun alten Boddregern zum Besten der genannten Bruderschaft, jährlich zahlbar am St. Jakobustage. Als Unterpfand stellen sie ihr Haus und ihre Hofstätte an der Baustraße.

1509, März 20. (Dienstag nach Sonntag Laetare.) Arnt van den Vrythoff, sonst Schulmeister genannt, überträgt vor Schöffen Emmerichs für eine erhaltene Geldsumme an Hermann Gehnen und Johann van Hoemborch, zeitige Gildemeister, einen oberl. rh. Gulden zum Gebrauch für die Armen der Gilde. Zur Sicherheit stellt er sein Haus und seine Hofstätte an der Kastraße. Der jährliche Zahlungstag ist am 22. Februar.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1543, Mai 21. (Montags nach der Oktav von Pfingsten.) Marzellus Flint schenkt vor den Schöffen Hermann Swicker und Heinrich in gen Gaedem an Johann ten Eynde und Thys van der Groeven, Provisoren des Antoniushofes an der Baustraße, eine Rente von einem rhein. Gulden zum Nutzen der Armen im Hofe. Als Unterfand dient ein Haus am Löwen.

1545, Januar 26. Vor den Schöffen Reyner Tidboel und Stephan van den Steyn schenken Johann ten Eynde und seine Ehefrau Uland an den Gildemeister Arnt Raedt eine Rente von einem halben Pachtgulden für die „Spindong, so men alle gustags duet vor die Armen an St. Antonis-Altair in sunte Aldegundiskerk." Die Rente haftet an einem Hause auf dem Löwen.

1547, Juli 29. (Freitags nach Jakobus.) Vor Schöffen Reyner Tidboel, Arnt Smit und Gisbert van Rodenberg erklärte Gretchen Bongartz, daß die Gildemeister Gerhard Hop, Bürgermeister, Engelbert Baumann, Johann ten Eynde und Arnt Raedt eine Rente von 2½ Goldgulden zu Lasten des Armenhofes an sie verkauft und zur Sicherheit eine Rente von zehn Goldgulden aus der Stadtkiste gestellt haben. Ablöse kann mit fünfzig Goldgulden geschehen.

1555, Oktober 12. Vor Richter Konrad Louwermann, Schöffen Reyner Tidboel und Peter van Linne überträgt Konrad Klerk für eine erhaltene Geldsumme an die Mühlenmeister Otto Ondereyk und Gerhard ter Groeven als Gildemeister zum Besten der Antonius-Spendung, „so ten allen Weeken op gustag für die Armen geschieht," zwei Malter guten Weizens, welche jährlich auf St. Vitustag aus einer Weide auf dem neuen Bruch, die Bruchsche Mathe geheißen, entrichtet werden sollen. Ind van die twe malder Weitz jairrenten sall die huysinge op gen Brünk, dair Meister Henrik Dierrachter[1]) nu ter tyt inwoent, van nu voirtmeer gefryet wesen ind blyven."

[1]) Dieser war Lehrer an der Stiftsschule.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1564, Juni 21. Vor Schöffen Derick Streuff und Sibert van Ryswick schenken die Erben des Lütger Baumann an die Gildemeister Arnt Wuysthoff, Zöllner, und Gerhard in gen alden Rhyn zum Besten des Armenhofes 1½ Gulden Rente aus einem Hause an der Wollenweberstraße.

1565, März 12. Wolter Telmanns überträgt vor Schöffen Otto Ondereyk, Sibert van Ryswick nnd Johann Berk für eine erhaltene Geldsumme an den Gildemeister Otto Niethen zu Gunsten des Antoniushofs einen halben Pachtgulden Rente aus einem Hause an der Kastraße.

1573, Sept. 7. Vor Richter Lancelott van Bloeß Schöffen Friedrich Vogel und Paelik die Greve überträgt Johann Rywen für eine empfangene Summe Geldes an die Gildemeister Simon von Ryenhausen und Johann Bongard im Engel zum Behuf des Antoniushofs eine jährlich um Michaelis zu zahlende Rente von 1½ Daler und stellt zur Sicherheit ein Haus auf dem Löwen. Im Jahre 1653, am 10. Oktober, vereinbarten sich die Gildemeister mit dem damaligen Besitzer des Hauses Johann van der Kloppenburg, daß dieser fortan statt des alten Geldes jährlich bis zur Ablöse einen Reichstaler zahle.

1622, Januar 17. Heinrich Lueb bekennt vor dem Richter Vogel und den Schöffen Bongard und Schmit, daß er von der Antoniusgilde fünfzig Daler erhalten hat und hiervon drei Daler Zinsen geben will.

1649, Die Eheleute Heinrich Bruyns und Trinken Everts bestimmen für jede der vier Schützengesellschaften, nämlich für Johannes-Jakobus, Antonius, Quirinus und Sebastianus, ein Legat von 25 Dalern.

1654, Dezember 8. Vor Theodor Keuchenius, Richter, vor Bernhard van Breiell, Bürgermeister, Heinrich Noey, Doktor der Rechte, Schöffen der Stadt Emmerich und Beerbten im Hekerschen Gericht,[1]) bekennen die Kinder des ge-

[1]) Sieh hierüber meine Schrift: Zur Geschichte von Emmerich und Umgegend, S. 49.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

storbenen Johann Pelkmann, kurfürstlichen Rentmeisters, daß letzterer 150 Gulden für den Antoniushof vermacht habe, wovon die ersten Zinsen am Viktorstage 1655 gezahlt werden sollen. Zur Sicherheit stellen sie ihre Güter unter Hüthum.

1658, Sept. 7. Die zeitigen Gildemeister bescheinigen, daß der gestorbene Richter Theodor Keuchenius im Jahre 1655, als die Rechnung im Beisein des Bürgermeisters und der Schöffen gelegt wurde, zwei Renten aus Snypertsward, Emmerich gegenüber, für den Antoniushof bestimmt habe.

1698, Sept. 10. Bernhard Ignaz Wenink vermacht an die Armen der Antoniusgilde fünfzig Daler.

1702, Sept. 15. Heinrich van Luyck vermacht in seinem Testamente hundert klev. Daler an den Antoniushof. Die Erben erkennen am 11. Sept. 1711 dies Legat an vor den Schöffen Peter Godfried Ihew, Bürgermeister, und Johann Stallmann, Doktor der Rechte. Zur Sicherheit stellen sie ihr Haus in der Hottomannsstraße, die Spansage genannt.

1706, Juli 24. Die Eheleute Gerhard Sterk und Margaretha Millingen vermachen in ihrem Testamente an die Armen der Antoniusgilde hundert klev. Daler. Hierfür soll für ihr Seelenheil jährlich am St. Annatage auch eine h. Messe gelesen werden, welcher die Armen beiwohnen müssen.

1777, Nov. Der Gildemeister Wilh. Kock verkauft an Matth. Massing ein Häuschen an der Wollenweberstraße für hundert Daler, wovon alljährlich zwölf Daler 15 Stüber abgetragen werden müssen.

Im Jahre 1895 hatte die Gilde noch vierzehn Renten, welche sämtlich in diesem Jahre abgelöst wurden. Bei zwölf Renten geschah die Ablösung mit dem 22½ fachen Betrag durch die Rentenbank in Münster.

Beilagen.

I. Die Kirchmeister von Weel bescheinigen den Empfang des Antoniusaltares. 1644, 1. Januar.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf